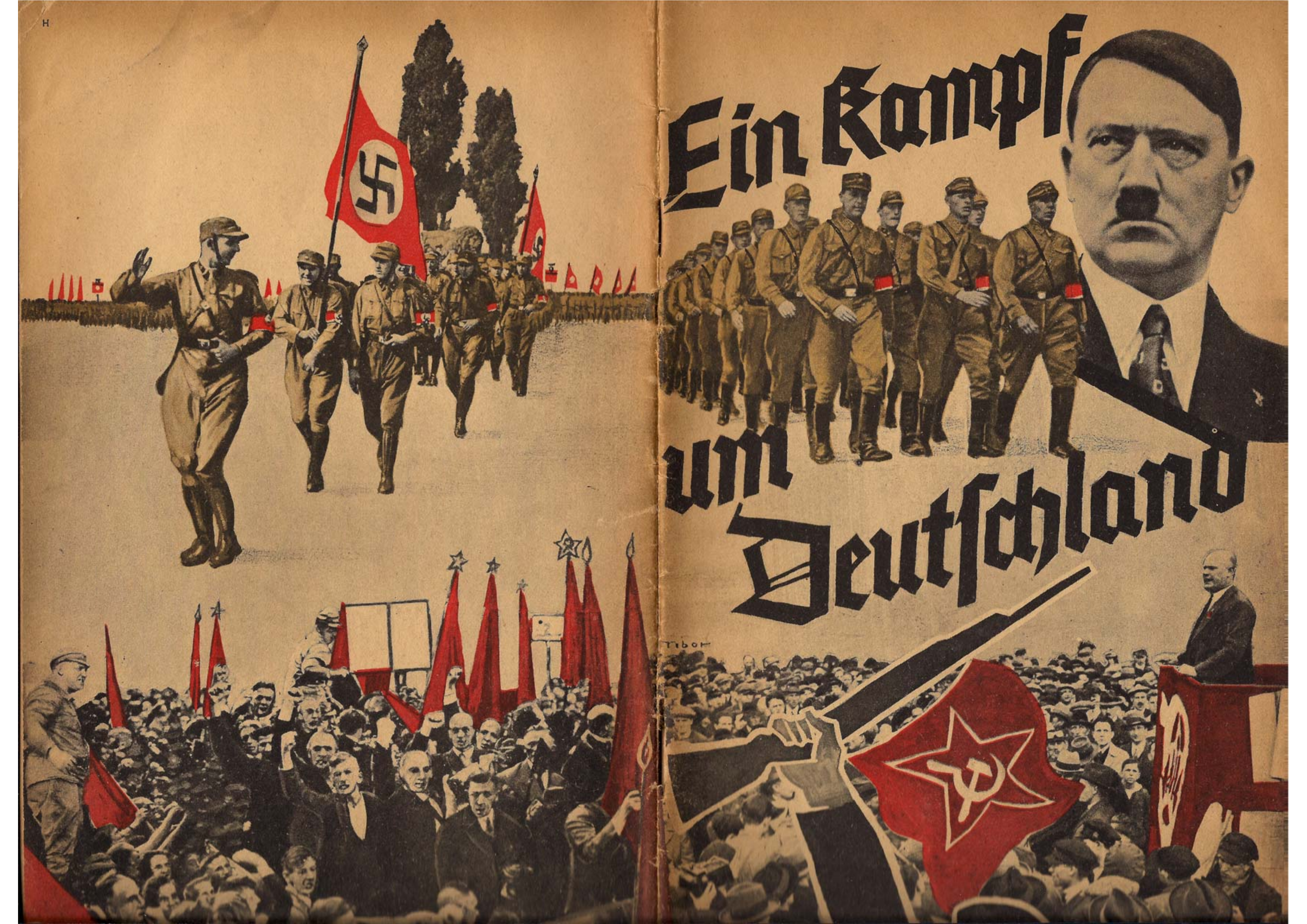

H
Ein Kampf
um
Deutschland
Tibor

Ein Kampf um Deutschland

1933

Herausgegeben vom Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen e. V., Berlin

Verkaufspreis: 5 Pf.

„Es gab zu Beginn dieses Jahres Wochen, in denen wir haarscharf **am Rande des bolschewistischen Chaos** vorbeigekommen sind."

Reichskanzler Adolf Hitler am 1. 9. 1933.

Deutsches Volk, hast Du einmal darüber nachgedacht, was in diesen Worten Deines Führers liegt? — Teils offen meist aber unterirdisch arbeiteten seit 1½ Jahrzehnten Millionen von **Kommunisten, verführt** und geleitet von volksfremden Verschwörern, an **der Entfesselung des bewaffneten Aufstandes.**

Im Kommunistischen Manifest von 1848 heißt es wörtlich:

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch **gewaltsamen Umsturz** aller bisherigen Gesellschaftsordnungen. **Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern.** Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!"

Der „Meister" der kommunistischen Weltrevolution, Karl Marx, schrieb schon 1852 („Revolution und Konterrevolution", Ausgabe der Internationalen Bibliothek, Seite 117):

„Nun ist der Aufstand eine Kunst ebenso wie der Krieg oder andere Künste und gewissen Regeln unterworfen, deren Vernachlässigung zum Verderben der Partei führt, die sich ihrer schuldig macht. Diese Regeln, logische Folgerungen aus dem Wesen der Parteien und der Verhältnisse, mit denen man in solchem Falle zu tun hat, sind so klar und einfach, daß die kurze Erfahrung von 1848 die Deutschen ziemlich bekannt mit ihnen gemacht hat. **Erstens darf man nie mit dem Aufstand spielen,** wenn man nicht entschlossen ist, allen Konsequenzen des Spiels Trotz zu bieten. Der Aufstand ist eine Rechnung mit höchst unbekannten Größen deren Wert sich jeden Tag ändern kann; die Streitkräfte, gegen die man zu kämpfen hat, haben den Vorteil der Organisation, Disziplin und der herkömmlichen Autorität ganz auf ihrer Seite. Kann man nicht große Gegenmächte aufbringen, so wird man geschlagen und **vernichtet.** Zweitens ist der **Aufstand einmal begonnen, dann handle man mit der größten Entschiedenheit und ergreife die Offensive. Die Defensive ist der Tod jeder bewaffneten Erhebung;** diese ist verloren, ehe sie sich noch mit dem Feinde gemessen hat. Überrasche die Gegner, so lange ihre Truppen zerstreut sind, sorge täglich für neue, wenn auch kleine Erfolge; halte das moralische Übergewicht fest, das die erste erfolgreiche Erhebung dir gebracht hat; **ziehe jene schwankenden Elemente an**



Demonstrationszug des Roten Frontkämpferbundes

dich, die immer dem stärksten Anstoß folgen und sich immer auf die sichere Seite schlagen; zwinge deine Feinde zum Rückzug, bevor sie ihre Kräfte gegen dich zusammenziehen können; kurz, nach den Worten Dantons, des größten bisher bekannten Meisters revolutionärer Taktik: „de l'audace, de l'audace, encore de l'audace!" (Kühnheit, Kühnheit, und nochmals Kühnheit!)

Lenin war ein gelehriger Schüler von Karl Marx. In seinen „Sämtlichen Werken" liest man (Band X, 1906/07, Seite 69):

„Im Gegenteil, man hätte entschlossener, energischer, stürmischer zu den Waffen greifen, hätte den Massen klarmachen müssen, daß der friedliche Streik allein unmöglich ist und daß es notwendig ist, **furchtlos und rücksichtslos den bewaffneten Kampf aufzunehmen.** Wir müssen jetzt endlich offen und laut zugeben, daß die politischen Streiks unzureichend sind, müssen in den breitesten Massen für den bewaffneten Aufstand agitieren, ohne diese Frage durch irgendwelche „Vorstufen" zu verdunkeln, ohne sie durch irgend etwas zu verschleiern. Den Massen die **Notwendigkeit eines verzweifelten, blutigen, vernichtenden Krieges** als unmittelbare Aufgabe der bevorstehenden Aktion verhehlen, heißt sich selbst und das Volk betrügen."

Nach zahlreichen mißglückten Aufstandsversuchen in Berlin, München, Mitteldeutschland, Ruhrgebiet, Hamburg usw. ging die KPD zu einer planmäßigen Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes über. Sie bedeckte ganz Deutschland mit einem **dichten Netz** von Organisationen, die im Jahre 1932 folgendes Bild darboten:

[Wir entnehmen die Aufstellung sowie die nachfolgenden Tatsachen dem Buch **„Bewaffneter Aufstand".** Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution von **Dr. Adolf Ehrt,** Eckart-Verlag, Berlin-Leipzig, 1933.]

I. Grundorganisationen:

Kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) (KPD., Sektion der Komintern) Mitgliederzahl	rund	300 000
Kommunistischer Jugend-Verband Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Jugend-Internationale) — (KJVD., Sektion der KJJ.)	rund	50 000
Rot-Frontkämpfer-Bund (RFB.), illegal, und andere Wehrorganisationen		(100 000—200 000)

II. Einheitsfrontorganisationen:

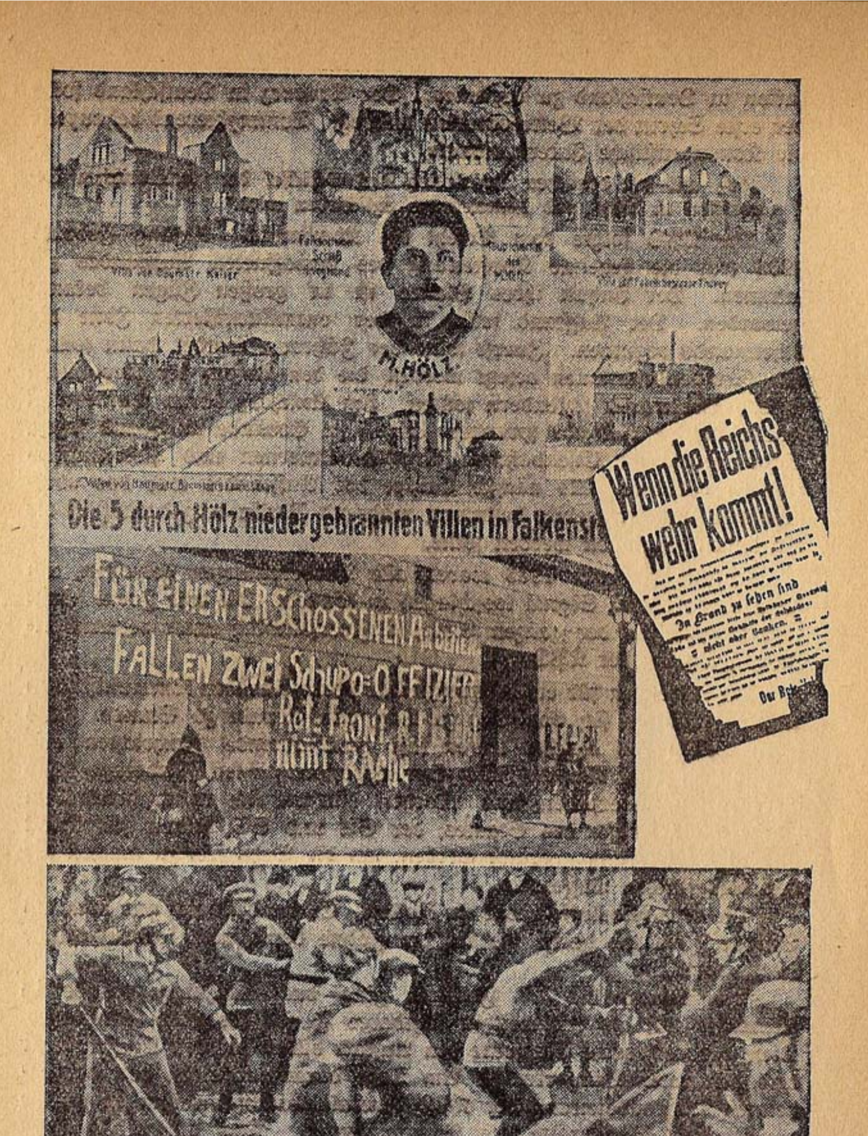
Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition, Sektion der Roten Gewerkschafts-Internationale (RGO., Sektion der RGJ.)	rund	300 000
Rote Hilfe Deutschlands (Sektion der Internationalen Roten Hilfe — RHD., Sektion der JRH.) . .	rund	235 000
Internationale Arbeiter-Hilfe (JAH.) . . .	rund	120 000
Verband proletarischer Freidenker Deutschlands (Sektion der Internationale proletarischer Freidenker — VpFD., Sektion der JpF.)	rund	160 000
Einheitsverband für proletarische Sexualreform und Mutterschutz		?
Kampfbund gegen den Faschismus	rund	25 000

III. Vorpostenorganisationen:

Rote Pioniere	rund	30 000
Frauendelegiertinnen	rund	10 000
Erwerbslosendelegierte	rund	20 000
Rote Sportler	rund	100 000
Sonstige Kulturorganisationen, Kampfausschüsse und Aktionskomitees aller Art		?

Danach gab es in Deutschland im Jahre 1932 **eine Millionen-Armee von geschulten und organisierten Kommunisten, die zu allem bereit war.** Nach den Ergebnissen der Reichstagswahlen zählte die Anhängerschaft der KPD in Deutschland im Herbst 1932 nicht weniger als 6 Millionen. Rechnet man noch die Sympathisierenden, die Schwankenden und Zersetzten hinzu, so ergibt sich für die Jahreswende 1932/1933 ein geradezu erschütterndes Bild der Ausgehöhltheit und Schwäche der Weimarer Republik. Die Republik war nicht mehr imstande, der roten Flut des Bolschewismus einen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen.

Das deutsche Volk war sich jedoch der furchtbaren Gefahr bewußt geworden; es griff **zur Selbsthilfe und Notwehr in der Gestalt der nationalsozialistischen Bewegung.** Je schärfer der Gegensatz zwischen dem internationalen Marxismus und dem Nationalsozialismus sich zuspitzte, je deutlicher die Frage gestellt wurde: **Sowjet-Deutschland oder Drittes Reich,** desto fieberhafter arbeitete die KPD an dem bewaffneten Aufstand. Der Generalstab der Weltrevolution, die Kommunistische Internationale, beschloß, das Schicksal herauszufordern und die Revo-



Oben: Eine Postkarte, die **Max Hölz inmitten der von ihm abgebrannten Villen** darstellt. — **Rechts darunter: Brandplakat von Hölz. — Mitte: Kommunistische Wandmalerei, die zur Ermordung der Polizeioffiziere Lenk und Anlauf auffordert. — Unten: Kämpfe zwischen Polizei und Rotem Frontkämpferbund**

lution in Deutschland zu beginnen. Der Umsturz in Deutschland sollte der erste Schritt der Weltrevolution werden. Triumphierend behauptete die Kommunistische Internationale,

„daß mit der deutschen Revolution das Schicksal der proletarischen Revolution in West- und Mitteleuropa entschieden wird."

Die KPD folgte dem Befehl der Komintern. Anfang Februar 1933 trat die geheime Kopfleitung des bewaffneten Aufstandes zusammen. Der Inhalt ihres Planes ist in großen Zügen bekannt geworden. Der Aufstand sollte in der entmilitarisierten Zone des Rheinlands beginnen. Zuerst sollte der **Führer ermordet**, dann sollten alle Großsendestationen besetzt werden, die den Aufruf der Revolution in das Proletariat schleudern sollten. Im Anschluß daran würde man lebenswichtige Betriebe **sprengen, öffentliche Gebäude in Brand setzen**, Sabotageakte an Eisenbahnen, Brücken, Kasernen und Polizeiunterkünften verüben. Als nächste Etappe des Aufstandes war das oberschlesische Industriegebiet bestimmt, während **Berlin** kurz darauf in die Aktion eingeschlossen werden sollte.

Anfang Februar 1933 waren alle Vorbereitungen getroffen, um beim verabredeten Signal losschlagen zu können. **Die rote Front schritt zum Angriff** auf der ganzen Linie, selbstverständlich unter verantwortlicher Führung der KPD.

Die Anzeichen für einen unmittelbar bevorstehenden kommunistischen Umsturz häuften sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. **Aus allen Teilen des Reiches** trafen fast gleichlautende Nachrichten ein. Meldungen von Waffen- und Sprengstoffdiebstählen, Sabotage- und Terrorakten, Überfällen und Morden häuften sich in erschreckendem Maße. Die Kräfte des Staates, der SA und SS, sollten zersplittert und in Verwirrung gebracht werden, um die Bahn frei zu machen für den bewaffneten Aufstand.

Die rote Revolution war im Rollen. Es handelte sich nur noch um Stunden, bis die ganze bis an die Zähne bewaffnete kommunistische Masse losschlug.

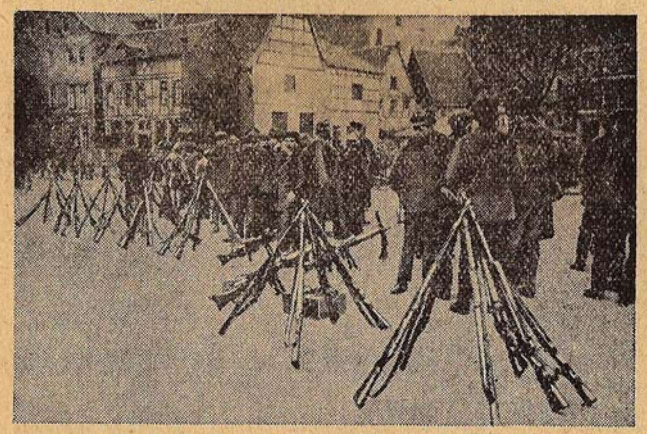
Am Abend des 27. Februar ging das **Reichstagsgebäude in Flammen** auf als ein weithin sichtbares Fanal des roten Umsturzes. Diese verbrecherische Tat sollte den Auftakt bilden für den Massenterror und den roten Bürgerkrieg. Am Tage darauf ergingen von der geheimen Aufstandsleitung der KPD zentrale Kampfanweisungen an die bewaffneten Streitkräfte des Kommunismus. Noch am selben Tage wurde der **Befehl für die höchste Alarmstufe** erteilt. Das Schicksal des Deutschen Reiches stand auf des Messers Schneide. Das blutige Phantom eines Sowjet-Deutschland schien grauenhafte Wirklichkeit zu werden, — als die Männer der nationalen Bewegung durch rücksichtsloses Zupacken den Aufruhr im Keim erstickten.

Wie schwer noch jetzt der energisch geführte Kampf der **Polizei** gegen den Staatsfeind ist, beweist die Tatsache, daß allein im Juli und August 1933 in Preußen von der Geheimen Staatspolizei folgende Waffenmengen beschlagnahmt wurden:

5 Maschinengewehre, 10 Maschinenpistolen, 1681 Gewehre und Karabiner mit 51 717 Schuß Munition, 329 Pistolen und Revolver mit 24 131 Schuß Munition, 610 Handgranaten, 12 behelfsmäßige Bomben, 132,250 kg Sprengstoff, 360 Sprengkapseln, 61 Sprengpatronen, 2 Höllenmaschinen sowie 3050 Hieb- und Stichwaffen.



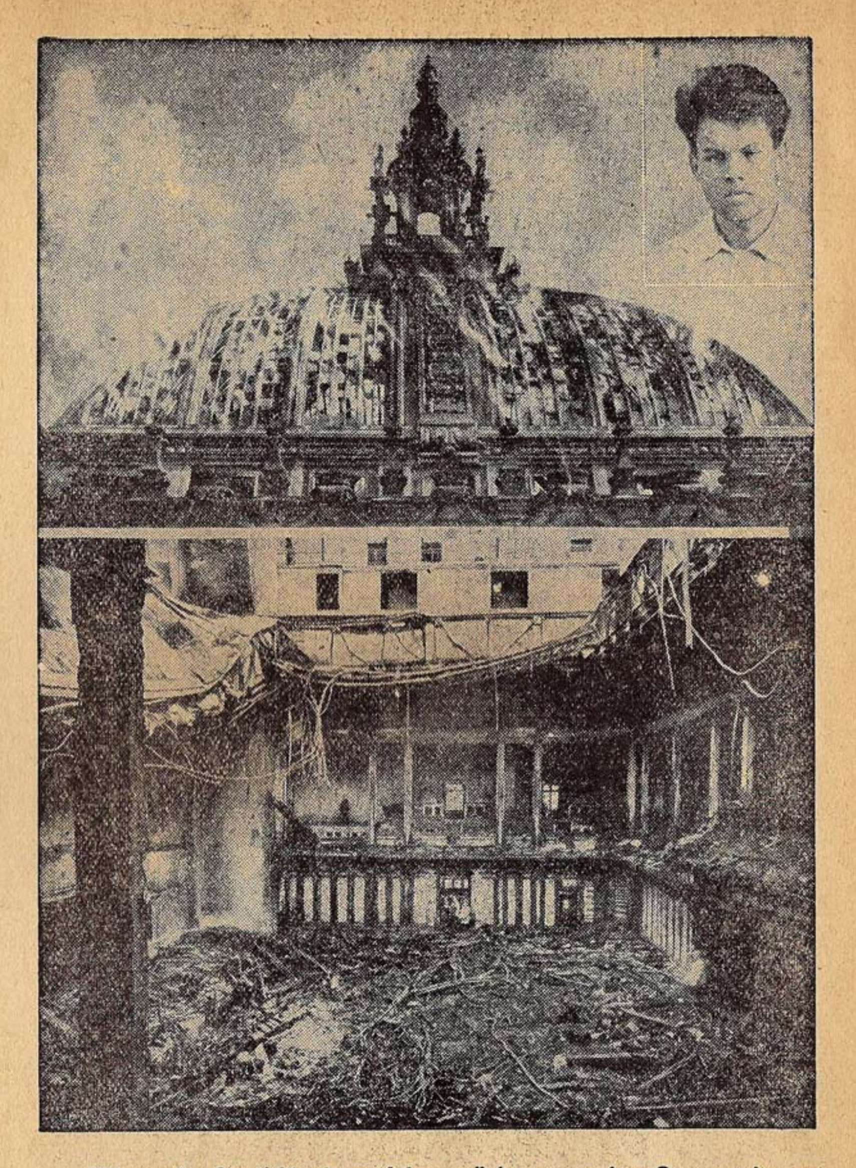
Gefangene Rotarmisten (Mitteldeutschland 1921)



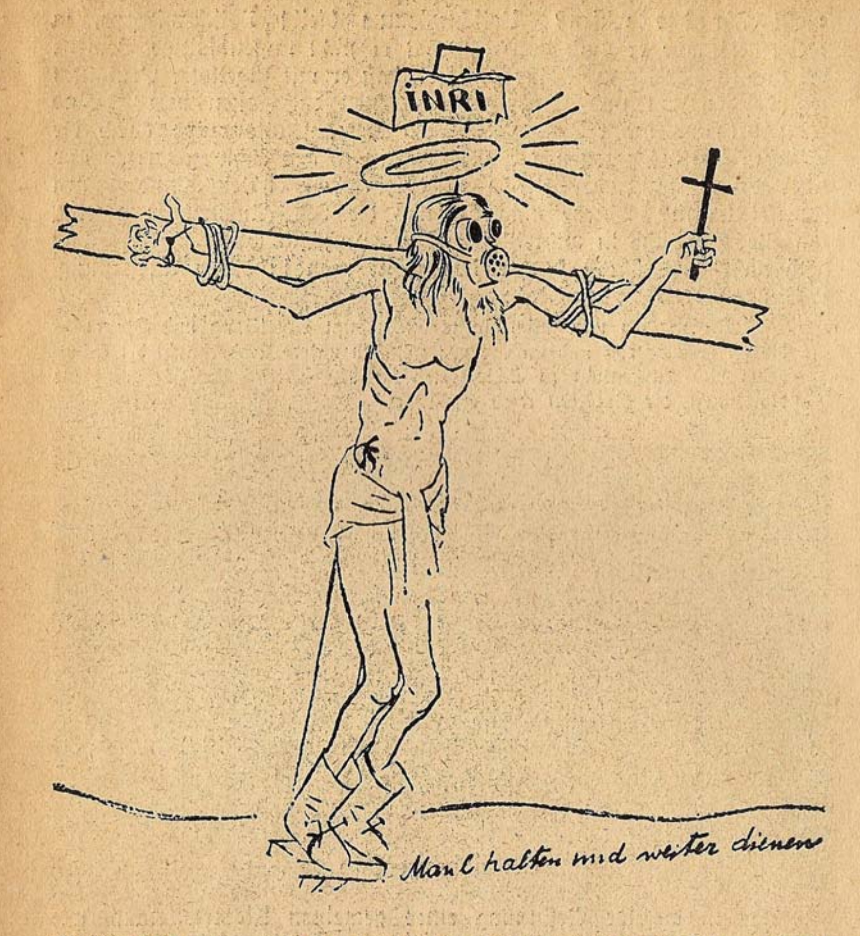
Die Rote Armee in Mitteldeutschland 1921



Kommunisten überfallen einen Polizeibeamten



Wie es in Deutschland aussehen würde, wenn der Kommunismus gesiegt hätte, darüber Dir die Augen zu öffnen, sollen die folgenden Seiten dienen. **Niemals sollst Du vergessen, daß Du selbst, Deine Familie und das ganze Volk rettungslos verloren gewesen wären, wenn nicht im letzten Augenblick die ganze Nation, zum Widerstand und Aufbau entschlossen, sich hinter den Führer gestellt hätte.**



Christus mit der Gasmaske von dem bekannten Kulturbolschewisten George Grosz

Gottlosigkeit

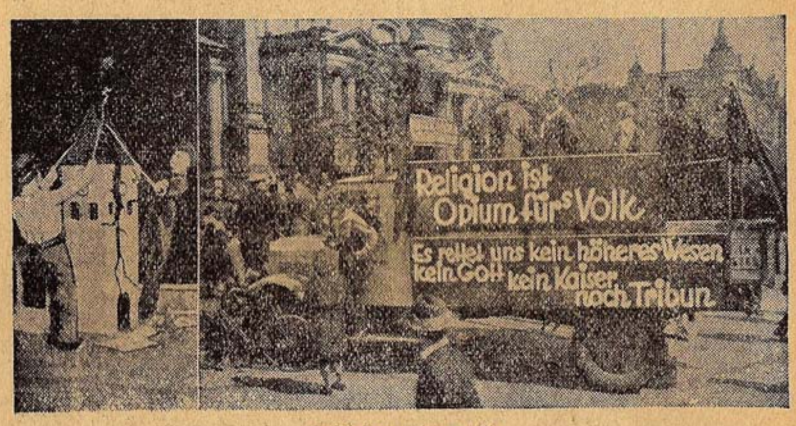
Immer noch gibt es Menschen, die zu behaupten wagen, es sei „alles gar nicht so schlimm, wie Ihr es hinstellt". Als ob der Bolschewismus es immer noch nicht deutlich genug gesagt hätte:

> **„Wir predigen kriegerische Gottlosigkeit, wir sind verpflichtet, jegliche religiöse Weltanschauung zu zerstören, und alles, was diesem Endziel entgegen ist, muß physisch vernichtet werden."**

Aber, so sagen die Unbelehrbaren, in Deutschland hätte der Bolschewismus nicht so auftreten und sich durchsetzen können. Woher

wollt Ihr das wissen? **Bolschewismus bleibt Bolschewismus, in** welchem Lande er auch auftritt. Hat er nicht tausendfältige Beweise **bei uns in Deutschland** dafür geliefert, daß er mit zügelloser Brutalität jegliche Religion und Kirche zu vernichten entschlossen war? Sind nicht bei uns die **religionsfeindlichen Demonstrationszüge** durch die Straßen Berlins gezogen, die alles Heilige in den Schmutz zerrten und über das Geschick der Kirche in einem Sowjet-Deutschland keinen Zweifel ließen? Wurde nicht bei uns die IFA-Ausstellung gezeigt, wo alles Göttliche in widerlichster Weise verhöhnt wurde? Was man noch nicht durchführen konnte, das zeigte man in dieser Ausstellung, z. B. das **Einreißen der Kirchen.**

„Sie machen uns nicht länger dumm mit Orgelklang und Opium — die im Schwarzrock und im Ornat, sie drillen unsere Kinder nicht bei Schulgebet und Kirchenlicht zu Schlachtvieh für den Staat. Die Ifa greift **ins** Rattennest, die Reaktion wird ermittiert."



Gottlosenpropaganda

Das ist dieselbe Gesinnung eines gemeinen Materialismus, wie sie aus den berüchtigten Worten der kommunistischen Gottlosenführer zu uns spricht:

„Unsere Kühe brauchen nicht Gott, sondern einen Stier. Jetzt müssen wir nicht Pfaffen, sondern Schweine züchten. Schweine und Dünger sind uns nützlich. Pfaffen und Gottesglaube dagegen schaden unserer Wirtschaft. **— Kein zotiges Buch hat soviel Unheil angerichtet wie die Bibel."**

Das Programm des Kommunismus blieb immer gleich:

„Wir werden alle Kirchen der Welt in Brand stecken, und wir werden unsere antireligiöse Arbeit, die alle Grundlagen der Welt unterminiert, intensivieren, wir werden Millionen Arbeiter und Bauern unter der Fahne der **kriegerischen Gottlosigkeit** sammeln."

Es ist schon so, Gottlosigkeit und Gottesfeindschaft bildeten das Herzstück des Kommunismus. Infamer konnte nicht vorgegangen

werden, als wenn in einer Revue **Gott als betrunkener Hausknecht** auf der Bühne erschien oder wenn ein Schulkind in Deutschland das Gebet verhöhnen mußte:

„Vater unser, der du bist im Himmel, warum bist du nicht auf Erden, um von deinen Schafen endlich mal erkannt zu werden? Hinter dem Monde versteckt und verborgen, kannst du nicht sehen unsere täglichen Sorgen, wie wir frierend an Ecken herumlungern oder in elenden Kammern verhungern. Geheiligt sei dein Name! **Unser Wille geschehe!** Unser Brot gib uns endlich, denn Hunger tut weh! Und bezahle du unsere Schulden auf Heller und Gulden, denn du bist ja reich, durch Kraft und Herrlichkeit derer, die uns die Steuern nehmen, und die uns um den Wohlstand geprellt. Herr im Himmel, schick' einen Einschreibebrief mit Geld. O lasse geschehen dein blaues Wunder, nebenbei bemerkt, sonst holen wir dich runter, und deine Pfaffen, die werden versohlt, denn sie haben uns lange genug verkohlt. Gib uns was zu kauen, sonst tun wir Sünde und **gehen klauen, oder pumpen in deinem Namen. Hallelujah! Amen!"**

Zu einem Volke ohne Ehrfurcht und ohne Ehre, ohne Glauben und ohne Zucht wären die Deutschen durch die Gottlosigkeit gemacht worden, so wie es **Lenin** seinen Anhängern einhämmerte:
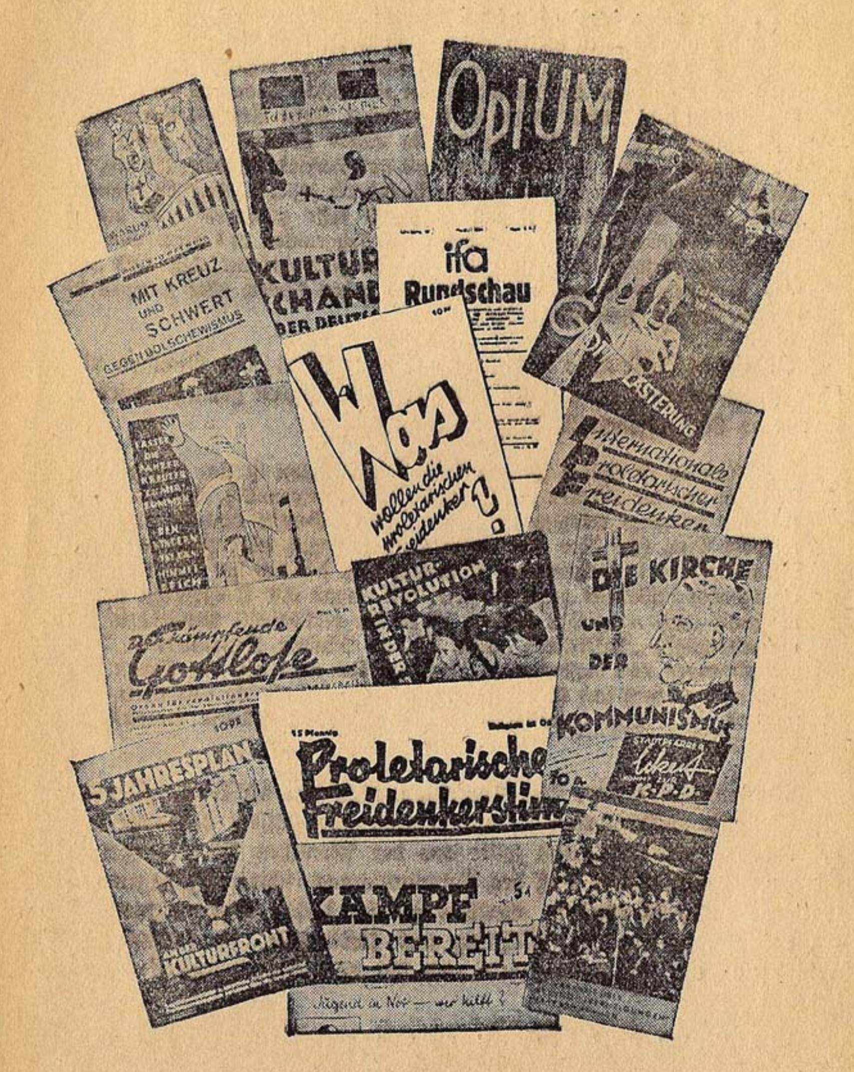
„Religion ist Opium für das Volk. Die Religion ist eine Art geistiger Fusel, in dem die Sklaven des Kapitals ihr Menschenantlitz, ihre Ansprüche auf eine halbwegs würdige Existenz ersäufen. Gerade deshalb, weil jede religiöse Idee, jede Idee von einem Gott, ja sogar jedes Kokettieren mit einem **Gott — unaussprechliche Gemeinheit** ist, die von der demokratischen Bourgeoisie besonders gern geduldet (oft sogar mit Wohlwollen aufgenommen) wird — gerade deshalb ist es die gefährlichste Gemeinheit, die niederträchtigste **„Infektion". Eine Million Sünden, Schweinereien, Vergewaltigungen und Ansteckungen physischer Art wird von der Menge viel leichter durchschaut und ist daher weniger gefährlich als die raffinierte, vergeistigte, mit den prächtigsten „ideologischen" Kostümen ausstaffierte Gottesidee."**

Nicht nur diese oder jene Konfession, nicht nur die Kirche oder die Pfarrerschaft wurden vom Kommunismus angegriffen, verhöhnt und bedroht, sondern Gott selbst sollte aus des Menschen Seele ausgetilgt werden. Der glühende Haß des Kommunismus richtete sich gegen den Gottesgedanken überhaupt. **Christus erschien diesen Wahnwitzigen als ein raffinierter Heuchler, Wüstling und Verbrecher,** sie konnten sich nicht genug tun ihn zu besudeln und ihn noch einmal ans Kreuz zu schlagen.

Wir werden diese Wahrheit niemals vergessen:

Kommunismus war Gottlosigkeit.

Daß es heute in Deutschland noch Religion und Gottesdienst gibt, hat das deutsche Volk einzig und allein dem zu verdanken, der es vor dem Kommunismus rettete: seinem Führer Adolf Hitler!



Schriften der Gottlosenpropaganda

Zersetzung von Jugend und Familie!

In einem **Sowjet-Deutschland**, dessen Religion die Gottlosigkeit, dessen Moral die Unsittlichkeit gewesen wäre, hätte es nie eine kraftvolle Jugend und eine gesunde Familie geben können. Familie wäre überhaupt „ein bürgerliches Vorurteil“ gewesen, ein „Hort der schädlichen Selbständigkeit, Blutsverbundenheit und völkischen Überlieferung“. **Sie zu zerstören hätte bedeutet, die kommunistische Gesellschaft verwirklichen.**

Niemals haben Marx und Lenin ein Hehl daraus gemacht, daß sie die Familie mit der Wurzel auszurotten gedachten. **Das Kind wäre bloßes Opfer einer kommunistischen Erziehung gewesen, ein werdender Produktionsfaktor.**

So wäre das **Schicksal der deutschen Kinder in einem Sowjet-Deutschland gewesen: verhungert, zerlumpt, lasterhaft, durch Alkohol und Geschlechtskrankheit zerrüttet, ein willenloses Werkzeug der kommunistischen Gewalthaber.**



Aus einer kommunistischen Schulzeitung

Der Kommunismus tat alles, um diesen Zustand in Deutschland herbeizuführen. Der **Kinderdiebstahl** begann schon auf dem Spielplatz. Unter Anleitung von kommunistischen Funktionären mußten die deutschen Kinder in den Straßen der Städte singen:

„Hammer, Sichel, Sowjetstern,
Sowjet-Rußland hab ich gern.
Wen ich zeige mit der Hand,
Fährt mit mir in Lenins Land!
Wide, widde, widde, widde, witt
Und du fährst mit!"

Das deutsche Kind sollte sein Vaterland vergessen und nur noch die Sowjet-Union lieben:

„Es lebe Sowjet-Rußland,
Denn wir marschieren schon.
Wir stürmen in dem Zeichen
der Völker-Revolution.
Sprung auf die Barrikaden,
Heraus zum Bürgerkrieg, ja Krieg!
Pflanzt auf die Sowjet-Fahnen
Zum blutig-roten Sieg!"

Am schlimmsten trieben es die kommunistischen **Schulzeitungen.** Überall tauchten sie auf, mit Überschriften, die die Jungens packen sollten: „Die rote Mühle", „Schulbombe", „Schulstreik", „Der Schulspion", „Die Schulgranate" usw.

Nur ein paar Proben aus dieser Giftsaat:

Gegen den Lehrer!

Ein kleines Mädchen in meiner Klasse hat auf dem Gefäß eine böse Schweinsbeule und kann deshalb beim Unterricht nicht sitzen. Die Schülerin darf sich zwar ein Kissen mitbringen, aber auch dann hat sie noch Schmerzen. Der Lehrer weiß, daß diese Schülerin bei den Roten Jungpionieren ist und deshalb schnauzt er sie auch immer an. Als sie dem Lehrer sagte, daß sie nicht mehr sitzen kann, sagte er: „Leg dich doch auf den Bauch oder häng' dich auf. Schulfrei bekommst du nicht."

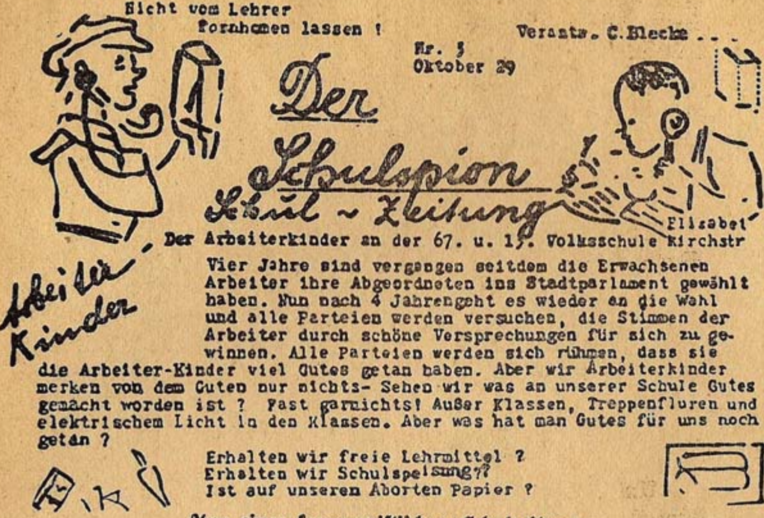
Den Gefallen werden wir Erwerbslosenkinder natürlich den Kapitalisten nicht tun, daß wir zum Strick greifen und uns aufhängen, sondern wir werden mit unseren erwachsenen Kameraden kämpfen für ein Sowjet-Deutschland, wo alle Arbeit und Brot haben werden und Lehrer solche Redensarten sich gegen Arbeiterkinder nicht mehr erlauben dürfen.

Seid bereit!

Besonders abstoßend als Zeichen der Entartung war die Ausnutzung einer Todesanzeige für ein zehnjähriges Mädchen, das auf dem Sportplatz von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen wurde. In der Anzeige hieß es:

Die Schuld am Unglück tragen die Behörden. Sie wußten schon lange, daß die Mauer baufällig war. Sie ließen sie nicht erneuern. Das kostet Geld und das wird nicht für eine Arbeiterstraße gezahlt. Dafür bekommen die Behörden und Minister Paläste gebaut. Wieder hat uns der Kapitalismus einen Genossen geraubt. An Ursulas Stelle müssen viele hundert neue Kinder treten. Ein Kämpfer ist tot, dafür tausend andere, die in die Lücke springen.

Das ist unsere Antwort an alle Behörden, die mit Arbeiterleben spielen, und so ehren wir am besten das Andenken unserer tapferen, unermüdlichen Sport-Pionierin Ursula.



Nicht vom Lehrer fornhemen lassen !

Verantw. C. Blecke ..

Nr. 5
Oktober 29

Der Schulspion
Schul - Zeitung
Der Arbeiterkinder an der 67. u. 17. Volksschule Kirchstr

Arbeiter Kinder

Elisabet

Vier Jahre sind vergangen seitdem die Erwachsenen Arbeiter ihre Abgeordneten ins Stadtparlament gewählt haben. Nun nach 4 Jahrengeht es wieder an die Wahl und alle Parteien werden versuchen, die Stimmen der Arbeiter durch schöne Versprechungen für sich zu gewinnen. Alle Parteien werden sich rühmen, dass sie die Arbeiter-Kinder viel Gutes getan haben. Aber wir Arbeiterkinder merken von dem Guten nur nichts- Sehen wir was an unserer Schule Gutes gemacht worden ist ? Fast garnichts! Außer Klassen, Treppenfluren und elektrischem Licht in den Klassen. Aber was hat man Gutes für uns noch getan ?

Erhalten wir freie Lehrmittel ?
Erhalten wir Schulspeisung??
Ist auf unseren Aborten Papier ?

Aus einer kommunistischen Schulzeitung

Gegen die Verteidigung des Vaterlandes!

Schon wochenlang wurde uns von dem Panzerkreuzer und seinem Stapellauf, und von Hindenburg erzählt. So sagte man uns, daß wir mit Spalier stehen sollen vor Hindenburg. Wutschnaubend kam die Lehrerin auf mich zu und fragte mich, warum ich nicht mitmachen wollte. Ich erwiderte: „Sonst hat man für Arbeiterkinder nichts übrig, aber zum Spalierstehen, da sind wir gut genug."

Was die kommunistische Schulzeitung begann, wurde im Arbeiter-Kinderklub und in den roten Kinderlagern vollendet. Die Kinderklubs, die Kinderlager und die kommunistischen Internate sollten in einem Sowjet-Deutschland die gesamte deutsche Jugend erfassen. Im Klub umfing die Kinder

„jene Atmosphäre einer sozialistischen Kindererziehung, für deren wirkliche Erfüllung in einem Sowjet-Deutschland wir kämpfen."

Der Geist des Kinder-Zeltlagers, wo grundsätzlich Knaben und Mädchen in den Zelten vereinigt waren, spricht aus folgenden Zeilen:

„Laßt uns rote Lieder singen,
tragt die Fahnen übers Land,
Hammer, Sichel, fest umschlingen
wir mit einem starken Band."

Hier im Zeltlager war ein Stück Sowjet-Deutschland verwirklicht worden, von dem Edwin Hörnle folgendes sagt:

„Nicht die Eltern, weder als einzelne noch als Organisation, können die Erzieher der proletarischen Jugend zum Sozialismus sein. Die Er-



Kommunistische Jugendzersetzungsschriften und Kinderspielzeug

ziehung muß in der Hand des aufgeklärtesten Teiles der Arbeiterschaft, also der Kommunistischen Partei, liegen."

Selbstverständlich wären in einem roten Deutschland nur noch kommunistische und weltliche Schulen bestehen geblieben, nach dem Muster der berüchtigten Karl-Marx-Schule in Neukölln unter Leitung des bolschewistischen Pädagogen Karsen-Krakauer, wo die Kinder in den Streik traten, weil sie das Deutschlandlied nicht singen wollten. Einer Schulzeitung dieser Schule entnehmen wir folgenden Artikel, der für sich selber spricht:

Man sollte nicht meinen,

daß es so etwas bei uns noch gibt. In einer modernen Schule! . . . . . Ja, Katheder und Schulbänke sind abgeschafft, der preußische Befehlston hat seinen Abschied bekommen, selbst die Ehrfurcht vor dem Lehrer wird uns nicht mehr durch Tadel und Arreststrafen eingebläut. Man muß anerkennen, daß unser Lehrerkollegium sich alle Mühe gegeben hat, uns eine fortschrittliche Schule zu schaffen. Leider hat man dabei etwas sehr wichtiges vergessen: — Die Modernisierung der Schüler!

Wie sehr das notwendig ist, beweisen die seltsamen Zustände, die in einer Klasse des K. F. R. herrschen. Diese Klasse hat die Gewohnheit, sich beim Eintritt des Lehrers von den Plätzen zu erheben. Eine schöne Sitte, die von der Wohlerzogenheit der Schüler zeugt, nicht wahr? Das Seltsame aber ist dabei, daß man nur bei einem bestimmten Lehrer aufsteht. Bei den andern bleibt man ruhig sitzen, wie es Gewohnheit in unserer Schule ist. Man frage nach dem Grund, Antwort bleibt Achselzucken. Von einigen Schülern jedoch kann man die psychologische Ursache dieses seltsamen Benehmens erfahren: „Wenn Herr . . . . gerne will, daß wir aufstehen . . ."

Das Amüsante dabei ist, daß sich einige räudige Schäfchen fanden, die sich gegen das Aufstehen empörten, worauf der Lehrer es in großmütigster Weise dem Belieben der Klasse anheim stellte, sich bei seinem Eintritt weiterhin zu erheben oder ruhig auf den Plätzen zu bleiben. Und siehe da — die Abstimmung, die übrigens in Abwesenheit des Lehrers erfolgte, ergab den einwandfreien Sieg der Gruppe in der Klasse, die sich zu den wohlerzogenen und „anständigen" Schülern rechnet.

Und so erhebt sich die Klasse weiterhin, jedesmal beim Eintritt dieses Herrn, und — die Augen dem Lehrer zugewandt, herrscht sekundenlanges, völliges Schweigen. Erst auf ein vom Lehrer gegebenes Zeichen setzt man sich unter lautem Stuhlrücken wieder auf die Plätze. **Man denkt unwillkürlich bei dieser Zeremonie an das Eingangsgebet, das man noch heute in fernen Winkelpennalen sprechen mag.**

Aber immerhin, wir sind in einer modernen Schule, und man sollte nicht meinen . . .

Peng.

Selbstverständlich ist es auch, daß die Jugend **sittlich** zersetzt worden wäre. Die Betreuung der Jugend hätte in der Hand eines **Wilhelm Reich** gelegen, in dessen Buch „Der sexuelle Kampf der Jugend" sich u. a. folgende Sätze finden:

„1. Soweit Partner gefunden werden, ist das Geschlechtsleben der Jugendlichen geregelt; es bestehen keine Schwierigkeiten.

2. Die Jungens „ohne Mädel" sind „überspannt", das heißt nervös. — Dabei wollen wir noch einmal betonen, daß wir unter „geregelt" nicht ewig treu, sondern **befriedigend** verstehen. —"

Durch Gesetzgebung, Zwangswirtschaft und Terror wäre die **Familie** auseinandergerissen worden; die Kinder würden in den Kinder-Kollektiven stecken, die **Mütter** in den Kohlenschächten arbeiten, während die Väter im Gefängnis zugrunde gingen.

Kommunismus hätte biologische Vernichtung des Volkstums, Zerstörung seiner natürlichen Kräfte, Verkümmerung und Zersetzung der Jugend, Zertrümmerung und Tod der Familie bedeutet.

Vor dieser Gefahr hat uns die nationalsozialistische Revolution gerettet!



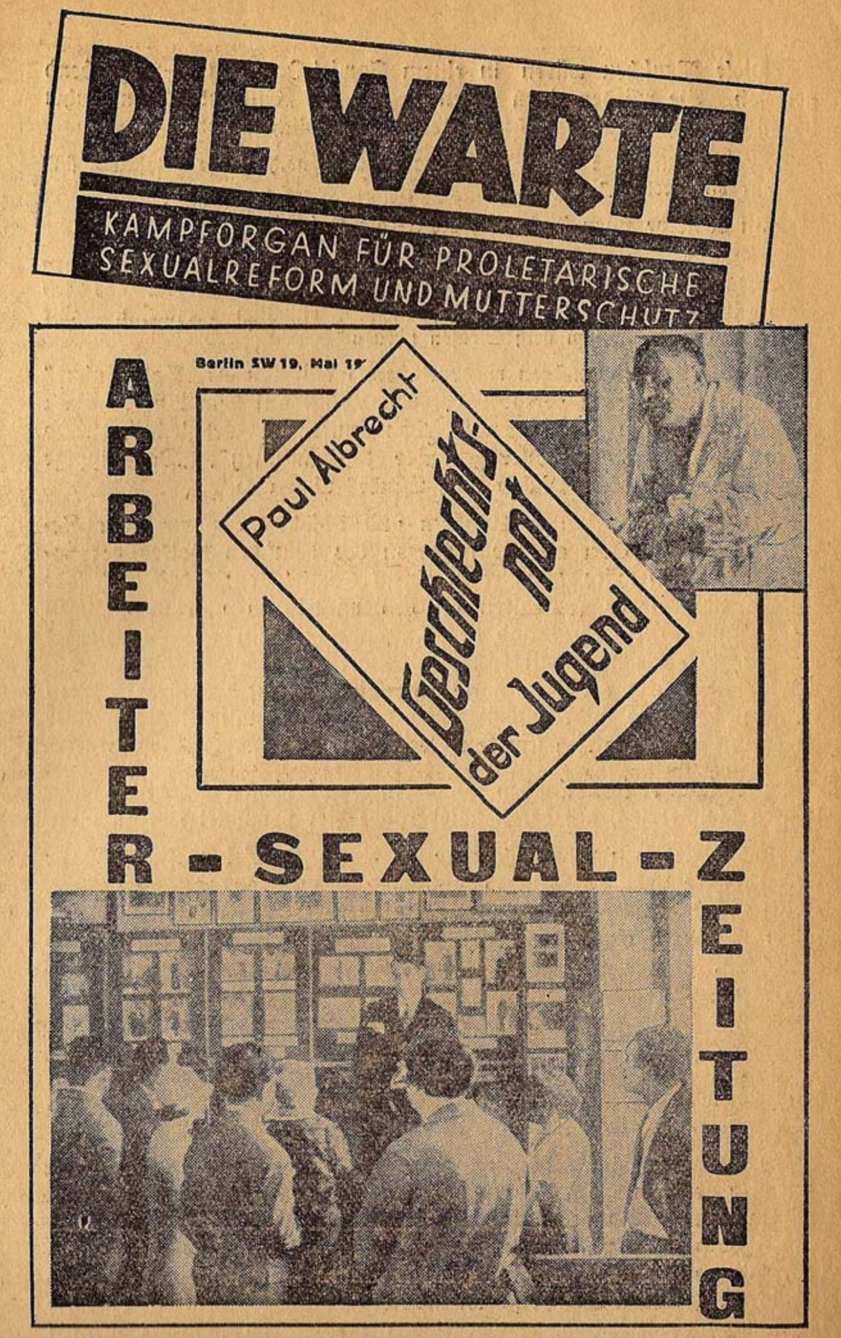
Umschlag einer kommunistischen Zersetzungsschrift

Unsittlichkeit!

Ganz offiziell forderte der kommunistische „Einheitsverband für proletarische Sexualreform und Mutterschutz“ **folgende „Ideale“ in einem Sowjet-Deutschland:**

> Kostenlose Schwangerschafts-Unterbrechung in staatlichen Kliniken; keine Bekämpfung der Prostituierten; hygienisches Sexualleben in den **enteigneten Häusern; Abschaffung der Ehe; Vergesellschaftung des Kindes; Abschaffung aller Strafen für Perversitäten; Begnadigung aller Sexualverbrecher.**

Angebliche Gelehrte wie der berüchtigte **Sexualbolschewist Magnus Hirschfeld** oder der ehemalige Stadtarzt **Max Hodann** oder die Abtreibungsspezialistin **Frau Kienle-Jakubowicz,** ihr Kollege **Friedrich Wolff** usw. usw. tobten ihren schmutzigen Sinn am deutschen Volke aus. **Theodor Lessing** empfahl aufs angelegentlichste das Buch eines ausländischen Zuhälters, das eine einzige Sammlung von Zoten ist; Hirschfeld beleidigte die deutsche Frau aufs unerhörteste in seiner scheinwissenschaftlichen „Sittengeschichte der Nachkriegszeit“. Er und der ganze andere Klüngel entfaltete eine ebenso maßlose wie schamlose **Propaganda der Perversitäten** aller Art, angefangen mit der Homosexualität und geendet mit dem **Lustmord,** der nicht mehr als ein abscheuliches Verbrechen, sondern als eine interessante Abirrung des Geschlechtstriebes hingestellt wurde.



Unsittliche kommunistische Schriften. Rechts oben: Sexualbolschewist Magnus Hirschfeld. — Unten: Führung durch sein Institut

Diese Menschen wären in einem Sowjet-Deutschland maßgebend gewesen. Sie würden einen neuen Begriff der „Sittlichkeit" eingeführt haben im Sinne Magnus Hirschfelds, der wörtlich schrieb:

> „Unsittlich sind weder Bücher noch Bilder noch Tänze. Unsittlich sind nur die Verbote."

In dasselbe Horn stieß auch die **„Rote Fahne"**:

> „Wir werden diese muckerische Handlung schon jetzt in Flugblättern geißeln. **Wir werden Schauspieler und Autoren auffordern, aus den Schriften, die auf der Schmutzliste stehen, öffentlich vorzulesen.** Wir werden weder Kosten noch Strafen scheuen."

Einige Buchtitel mögen verdeutlichen, wofür sich die „Rote Fahne" einsetzte: „Männer zu verkaufen"; „Ein Sadist auf dem Richterstuhl"; „Prostitution und Verbrechen"; „Das entfesselte Geschlecht"; „Das Weib als Sklavin"; „Sittengeschichte des Intimen"; „Das üppige Weib"; „Onanie weder Laster noch Sünde" usw. usw.

In diesem Treiben lag System und Absicht. So wie jeder Gedanke an einen Gott aus dem Herzen des deutschen Volkes herausgerissen worden wäre, so wäre in einem **Sowjet-Deutschland** auch jede sittliche Idee, jedes Festhalten an den natürlichen und menschlichen Forderungen der Moral und des Anstandes ein für allemal beseitigt worden. Der Rechtsanwalt **Kurt Rosenfeld**, der seinerzeit den Massenmörder **Max Hölz** verteidigt hatte, trat öffentlich auf und forderte allen Ernstes, daß jede **widernatürliche Unzucht**, sei es mit Menschen oder sei es mit Tieren, **völlig straffrei bleiben müsse.**

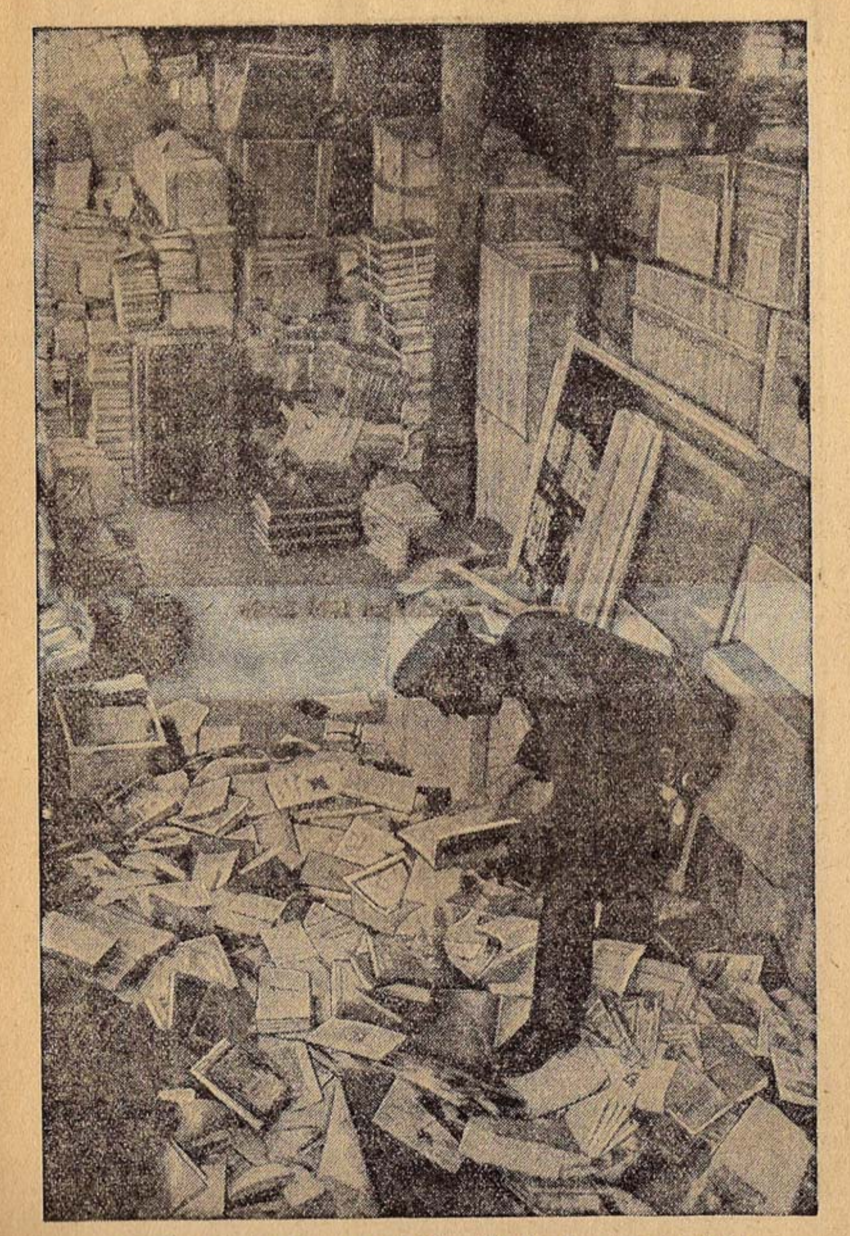
Die salonbolschewistischen Dichterlinge überboten sich in widerlichsten Reimereien, auf deren Wiedergabe hier verzichtet werden muß.

Diese Art von „Poesie" wäre **in einem Sowjet-Deutschland zur vollen Blüte gelangt. Eine vollständige Zerrüttung des Charakters, eine vollendete Ehrlosigkeit und schmierige Lüsternheit wären die „sittlichen Pfeiler" einer kommunistischen Sowjet-Republik Deutschland geworden.**

Hunger und Terror!

Wenn der rote Ansturm kurz nach dem Reichstagsbrand nicht von den Männern der nationalsozialistischen Bewegung gebrochen worden wäre, wie würde es wohl heute in Deutschland aussehen?!

Die wirtschaftlichen Maßnahmen des Kommunismus wären ganz eindeutig gewesen. Ein jeder Volksgenosse wäre **enteignet** worden. Kommunismus und Eigentum sind unvereinbar. Wie klein dein Vermögen auch ist, man hätte es dir enteignet und abgenommen. Nach dem Willen des Kommunismus hättest du immer noch viel zu viel gehabt. Alles hätte der Bolschewismus verschlungen. Dein Acker dürfte dir nicht mehr gehören, deinen Laden müßtest du schließen, deinen **Betrieb hätte man dir abgenommen und deine Werkstatt enteignet.**



Kommunistische Schund- und Schmutzschriften werden vernichtet



Kommunistische Maiunruhen 1929 Berlin



Kampf der Polizei gegen Dachschützen (Berlin Mai 1929)

Dein Haus und deine Laube, deine Pferde und Kühe hätte man dir abgenommen.

Im ganzen deutschen Lande gäbe es nur noch Bettler und Hungerleider, die ohne jede Organisation und völlig machtlos den kommunistischen Gewalthabern unterworfen wären. Diese allein würden auch über deine Arbeitskraft verfügen. Du und deine Familie und das ganze deutsche Volk wären zu Sklaven der kommunistischen Clique geworden.

Ueberall würde allein und unumschränkt der kommunistische Parteibonze herrschen. Er würde deinen kümmerlichen Lohn bestimmen, er würde dir deine Schlafpritsche anweisen und befehlen, was, wo und wie lange du zu arbeiten hast. Er würde anordnen, ob und wieviel du auf deine Brotkarte bekommst, ob deine Kinder heute Milch erhalten oder hungern müssen.

Einen Widerstand, eine Regung des freien Willens gäbe es nicht mehr.

Natürlich wäre auch die Arbeitslosenunterstützung sofort abgeschafft worden.

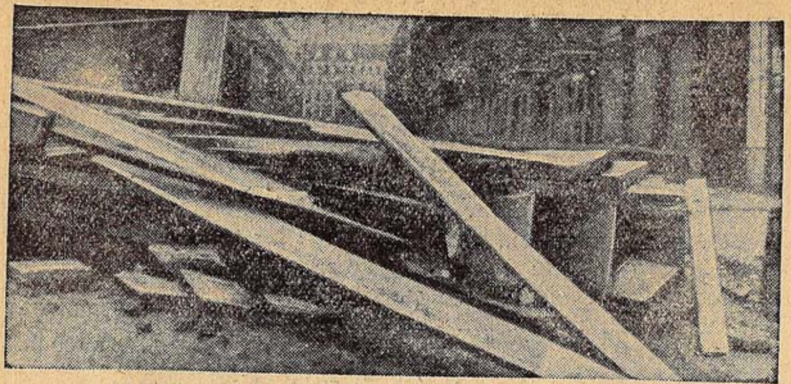
So hätte der Kommunismus in der Praxis ausgesehen. Ein allgemeiner wirtschaftlicher Zusammenbruch wäre die unmittelbare Folge gewesen. Alles würde rasend bergab gehen. Hunger und Elend hätten ihren Einzug in Deutschland gehalten.

Mit der größten Wut hätte sich der Kommunismus auf den deutschen Bauern geworfen. In ihm hätte er seinen schlimmsten Feind gesehen, weil der Bauer an Familie und Eigentum hängt, an Gott glaubt und sein Vaterland liebt. Für den Kommunismus wären das alles „blöde Vorurteile", mit denen er rasch aufgeräumt hätte. Als erstes wäre daher der Bauer enteignet und von Haus und Hof vertrieben worden. Neid, Bosheit und Rachsucht hätten ihren Einzug gehalten in die deutschen Lande.

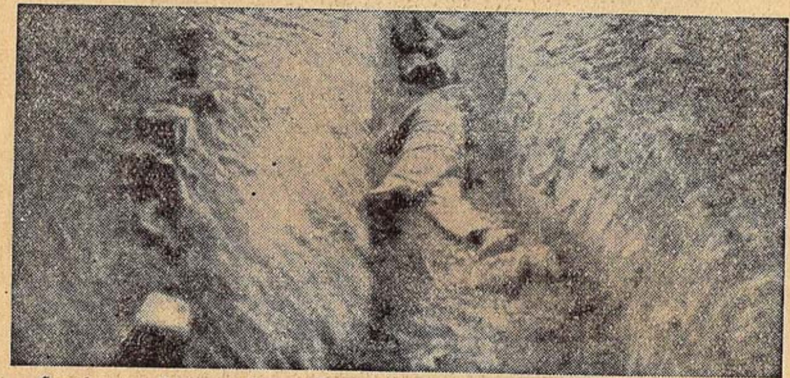
Der enteignete und ruinierte Bauer wäre dann in Zwangsarbeit gesteckt worden, auf kommunistischen Riesengütern in Kasernen, wo er, getrennt von seiner Familie, dem Befehl der roten Bonzen unterworfen wäre.

In solchen Kommunen wäre alles zugrunde gegangen. Es würde schlecht geackert, schlecht gesät, schlecht gedroschen, schlecht gespeichert, daher auch schlecht verteilt und schlecht versorgt werden. Die deutsche Landwirtschaft wäre in Kürze auf einen tieferen Stand heruntergesunken als die litauische und polnische. Hungersnot und Hungertod hätten ihren Einzug gehalten in die Dörfer und hätten in wenigen Wochen die deutschen Städte zugrunde gerichtet.

Zu dem Schrecken des wirtschaftlichen Elends und der Hungersnot wäre der noch größere Schrecken des roten Terrors hinzugekommen. Ihr wißt, daß bei uns in Deutschland schon im Jahre 1923—1924 kommunistische Terrorgruppen von der Komintern aufgezogen wurden,



Kommunistische Barrikaden Berlin-Moabit im Juli 1932



Hamburger Kommunistenaufstand 1923. Schützengraben in einer Straße



Von Kommunisten ermordeter Polizeibeamter (Mitteldeutschland, 29. März 1921)

die meuchelmörderisch Menschen umbrachten, Attentate gegen deutsche Mitbürger vorbereiteten, über Waffen-, Sprengstoff- und Bakterien-Vorräte verfügten und **ausführliche Listen der zu ermordenden Volksgenossen ausarbeiteten.** Nicht weniger als 200 Nationalsozialisten fielen dem roten Terror zum Opfer, während über 20 000 verwundet und verletzt wurden. Ihr wißt, daß der bewaffnete Aufstand zu Beginn des Jahres 1933 Deutschland von allen, die nicht Kommunisten waren, „säubern" sollte... Alles, ob jung, ob alt, ob arm, ob reich, wer zu seinem Volke steht und sich zu Gott und Deutschland bekennt — sollte **vernichtet werden.** Marxistische Klassendiktatur pochte an unser Schicksalstor, um alle, die nicht zur „Klasse" gehörten, also „Klassenfeind" waren, auszurotten. Die Gefängnisse wären schon am Tage der Machtübernahme durch die Kommunisten von deutschen Männern und Frauen überfüllt gewesen, die man ohne Recht und Gericht erschossen, erhängt oder anders „erledigt" hätte. Der kommunistische Aufstand hätte Hunderttausende von Menschenleben gekostet. Er hätte in einem Meer von Blut jeden Widerstand des Volkes zu ersticken versucht. Der Arbeiter und der Bauer, der Kaufmann und der Handwerker, der Kleingärtner und der Kleingewerbetreibende, sie wären alle vernichtet, beseitigt oder niedergemetzelt worden.

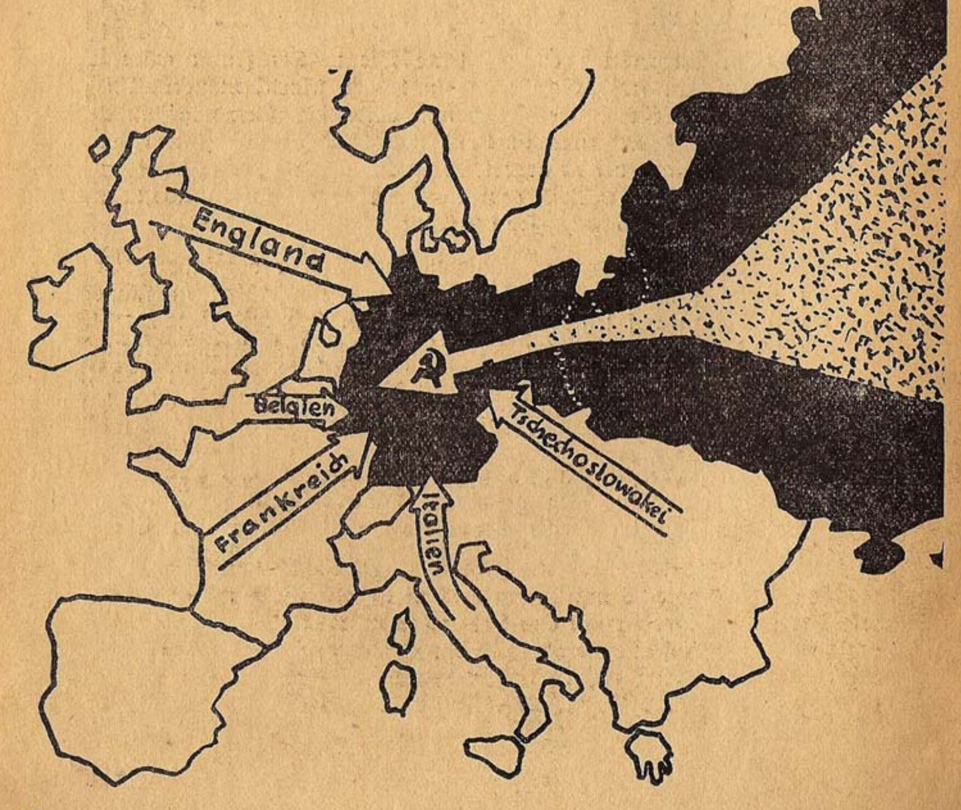
Im Bürgerkrieg gibt es keine Front. Die Front wäre überall gewesen. An jeder Straßenecke hätte der Mord gelauert. In jedem Hause säße ein Spitzel. Ueberall hätte der Feind gestanden. Je dichter die Bevölkerung in Land und Stadt, desto blutiger und entsetzlicher wäre der Bürgerkrieg gewesen. In ihm hätte es kein Gesetz und kein Mitleid gegeben. Gefangene wären nicht gemacht worden. In Strömen wäre das Blut geflossen.

Dann hätte der Kommunismus den Terror organisiert. Er hätte planmäßig nach vorbereiteten Listen von Häuserblock zu Häuserblock, von Hof zu Hof seine Opfer herausgeholt und niedergemacht. Keiner wäre dem kommunistischen Terror entgangen; denn Klassendiktatur hätte Ausrottung aller anderen „Klassen" bedeutet, d. h. Blut und Elend, allgemeine Erniedrigung und Verelendung. Vor diesem allen hat uns der Nationalsozialismus im letzten Augenblick gerettet.

Im schwersten Ringen gegen Klassenkampf und Bürgerkrieg hat er den rettenden Weg gefunden: Kameradschaftliche Einigung aller Volksgenossen im Geiste der Gerechtigkeit, Treue und Ehre. **Auf diesem Wege führt uns Adolf Hitler zu Arbeit, Freiheit, Brot und Frieden.**

Adolf Hitler an die Völker der Welt:

„Wäre erst der rote Aufruhr als Feuerbrand über Deutschland hinweg gerast, so würde man wohl auch in den westlichen Kulturländern Europas einsehen gelernt haben, daß es nicht gleichgültig ist, ob am Rhein und an der Nordsee die Vorposten eines geistig-revolutionär-expansiven asiatischen Weltreichs Wache stehen oder friedliche deutsche Bauern und Arbeiter in aufrichtiger Verbundenheit mit den übrigen Völkern unserer europäischen Kultur in redlicher Arbeit sich ihr Brot verdienen wollen.“





Deutschland, das Schicksal der Welt

Die Entscheidung, die die Deutschen gefällt haben, gilt nicht nur für Deutschland. **Sie war eine Weltentscheidung.**

Der Sieg der deutschen Revolution über den Kommunismus war ein Sieg nicht nur für Deutschland. **Er war ein Sieg für die Welt,** für die ganze vom Kommunismus bedrohte Welt.

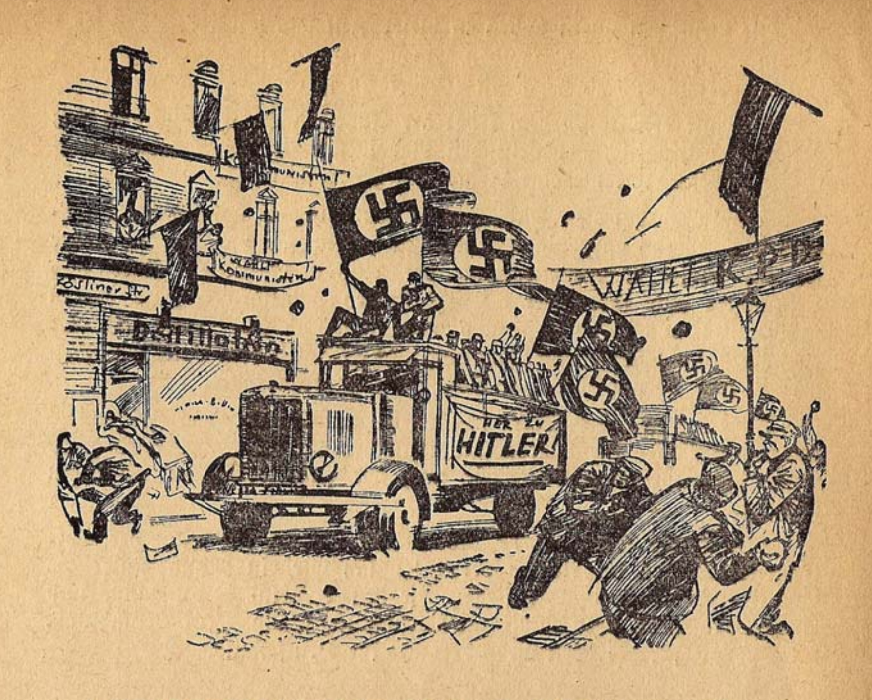
Diese Welt ist sich dessen in einem schlechten Gewissen bewußt. Es gewinnt Stimme selbst in einem Ausland, das immer noch nicht die Kriegspsychose überwunden hat und uns noch jetzt feindlich gegenübersteht. Ein Vertreter der jungen englischen Generation setzt die Hoffnung der Welt auf Deutschland. „Wir wissen," schreibt er, „daß kein Land in Europa eine ähnliche geistige Lebenskraft wie Deutschland besitzt. Vielleicht ist es sein Schicksal, **das Herz und Seele eines neuen Europa zu werden** . . . Die deutsche Revolution ist der Frühlingssturm einer neuen Renaissance; nicht nur Deutschland: **die ganze germanische Welt soll am Segen dieser Wiedergeburt teilhaben.**"

Zu dieser Stimme der jungen Generation gesellt sich die der alten. Es ist die Stimme **Lloyd Georges,** der eben erst in der „Daily Mail" all seine späte Erkenntnis in den Angstruf preßte, woran **wir** nicht teilhaben: **„Kommunismus muß kommen, wenn Hitler scheitert."** In beredten Sätzen macht Lloyd George klar, daß Europa mit seinem Vertragsbruch in der Abrüstungsfrage sich selbst gefährdet; daß die Wehrlosigkeit Deutschlands den entscheidenden Frontabschnitt gegen den Bolschewismus ungesichert läßt und daß bei Deutschland die Entscheidung in der Weltabwehr gegen den Bolschewismus liegt; wenn Hitler scheitern könnte, müßte der Anarchismus in Europa einziehen und der Kommunismus die Macht gewinnen.

Die Volksabstimmung des 12. November wird Lloyd George und der Welt die Sicherheit bringen, **daß die Niederlage des Kommunismus endgültig war,** daß Europa durch Deutschland vom Bolschewismus bewahrt ist, wenn es bewahrt sein **will.** Bewahrt durch ein neues Deutschland, von dem Lloyd George mit Recht sagt, es sei nicht mehr mit dem Deutschland zur Zeit der Ruhrbesetzung zu vergleichen.

Adolf Hitler hatte von Anfang an die Befreiung Deutschlands von der Drohung des Bolschewismus auch als eine Leistung Deutschlands an die Welt gedacht. Längst vor der Machtergreifung bezeichnete er diese Leistung als eine **Mission Deutschlands in der Welt.** In seinem Lebens- und Kampfbuch schrieb er:

„Die Bolschewisierung Deutschlands . . . ist nur als Vorspiel gedacht für die Weiterverbreitung dieser jüdischen Welteroberungstendenz. Wie so oft in der Geschichte, ist in dem gewaltigen Ringen **Deutschland der große Drehpunkt.** Werden unser Volk und unser Staat das Opfer dieser blut- und geldgierigen jüdischen Völkertyrannen, so sinkt die ganze Erde in die Umstrickung dieses Polypen; **befreit sich Deutschland aus dieser Umklammerung, so darf diese größte Völkergefahr als für die gesamte Welt gebrochen gelten."**



Die Drehung, die große Wende für Deutschland und die Welt, hat sich vollzogen. Adolf Hitler selbst hat die von ihm geforderte Brechung der größten Gefahr für die ganze Welt vollbracht. Er erkannte Gefahr und Rettung. „Deutschland," schrieb er vordem, „ist heute das nächste große Kampfziel des Bolschewismus. Es bedarf aller Kraft einer **jungen, missionshaften Idee,** um unser Volk noch einmal emporzureißen und aus der Umstrickung dieser internationalen Schlange zu lösen . . ." Heute weiß jeder Deutsche, kann jeder Mensch wissen, wie nahe der **Bolschewismus** seinem Kampfziel schon zu sein glaubte. Heute weiß jeder Deutsche und sieht jeder Mensch der sehen will, daß Adolf Hitler selbst, ein Sämann Gottes, jene von ihm geforderte „missionshafte Idee" **in die Seelen** der Deutschen gesät und damit den vom Marxismus ausgelaugten und verwüsteten Boden des deutschen Volkstums wieder so befruchtet hat, daß auf ihm die grandiose Bewegung aufgehen konnte, die Deutschland den Deutschen zurückeroberte und damit **Europas letztes Bollwerk gegen den Bolschewismus wiederherstellte.**

Will Europa die Grenzen des bolschewistischen Asien an Rhein und Nordsee verlegt sehen?

Der Kampf, für den die deutschen Fahnen erhoben sind, ist ein Kampf für die Welt; was Europa in fünfzehn Jahren getan hat, um diesen Kampf zu erschweren, war ein Selbstmord.

Die Deutschen allein haben in dieser Zeit das Glück erfahren, aus diesem selbstmörderischen Treiben Europas durch eine Führung neuen Geistes heraus und zu sich selbst erhoben zu werden.

Eine nie erhörte Mehrheit hat der Führung Adolf Hitlers in dem gewaltigen Umbruch der deutschen Revolution eine Vertrauensgrundlage geschaffen, wie nie eine Regierung zuvor sie besaß.

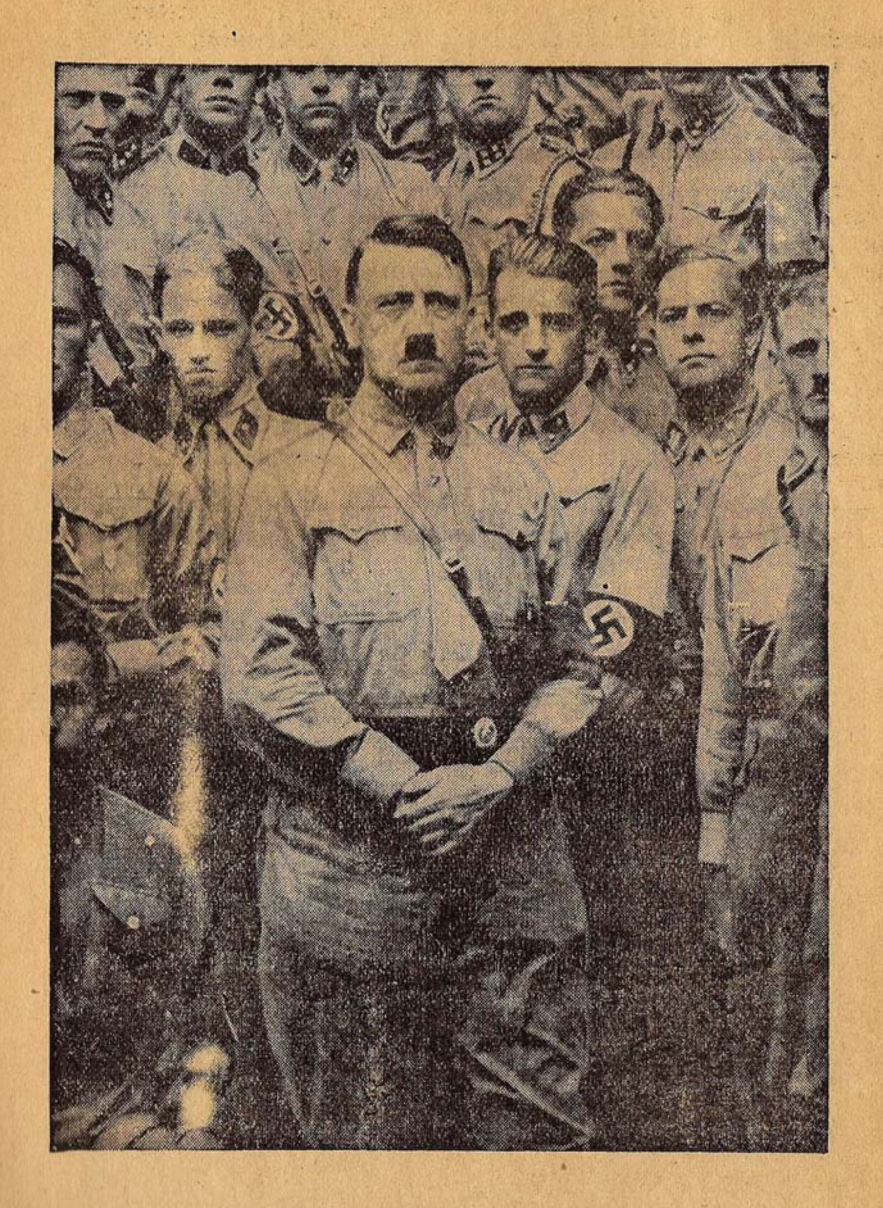
Vier Jahre hat diese Führung sich ausbedungen, um das in anderthalb Jahrzehnten angerichtete Unheil zu heilen. In vier Jahren wollte sie ein neues Vertrauensvotum der Nation einholen. Aber ihre Leistungen und ihre über jedes Erwarten gehenden Erfolge waren so gewaltig, daß sie es heute schon tun kann und tut. **Statt nach vier Jahren gibt die Regierung schon nach acht Monaten dem Volke die Möglichkeit, sein Votum über ihre Tätigkeit abzugeben.**

Die Wahlen am 5. März standen wesentlich unter dem Zeichen der **inneren** Politik. Die Volksabstimmung am 12. **November** wird jenes große Vertrauensvotum bewußt nach der **außenpolitischen Seite** hin steigern.

Das ist der Sinn des 12. November. Das ist der Sinn der Vertrauensfrage, ob die Nation bereit sei, sich wie ein Mann hinter die Politik einer Regierung zu stellen, die den Todfeind Deutschlands und Europas in ihren Grenzen bis zur Vernichtung schlug. **Für Deutschland, für Europa, für die Welt und abermals für Deutschland.**

Die Frage ist gestellt von einer Regierung, die Deutschland und, wenn diese will, die Welt wieder ehrlich gemacht hat. Die Antwort ist schon gegeben. Am 12. November wird Deutschland aufstehen Mann für Mann und auf die Frage Adolf Hitlers mit einem einstimmigen Ja so vieler Millionen antworten, als nie und nirgends noch sich zu einer Regierung bekannten.

Dieses Ja eines Volkes soll wie ein Licht über Deutschland stehen und Europa erleuchten.



Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. teilt mit:

Zu beachten bei der Volksabstimmung am 12. November!

Jeder Wähler erhält am 12. November zwei Stimmzettel, einen für die Volksabstimmung über die Politik der Reichsregierung aus grünem Papier und einen für die Reichstagswahl mit der Liste der NSDAP. In beiden Fällen muß der Wähler den Stimmzettel mit einem Kreuz versehen.

Bei der Volksabstimmung wird mit „ja" abgestimmt. Der Wähler hat in den Kreis unter dem vorgedruckten Worte „ja" das Kreuz hineinzusetzen. Bei dem Stimmzettel für die NSDAP. hat er in den hinter dem Namen der Partei befindlichen Kreis ein Kreuz zu setzen.

Verantwortlich: Hugo Fischer, München
Druck von Otto Elsner, Berlin S 42